



DEUTSCHE BAUZEITUNG

55. JAHRGANG. * NO 42. * BERLIN, DEN 28. MAI 1921.

* * * * HERAUSGEBER: DR.-ING. h. c. ALBERT HOFMANN. * * * *

Alle Rechte vorbehalten. Für nicht verlangte Beiträge keine Gewähr.

Vom internationalen Wettbewerb um die Limfjord-Brücke bei Aalborg in Dänemark.

Von Fritz Eiselen. (Fortsetzung aus No. 38.) Hierzu die Abbildungen auf S. 187.



Als zweiflügelige Klappbrücke ist die Ueberdeckung der Schifffahrtsöffnung bei dem Entwurf „Vidtspaendende“ ausgebildet, da bei dem zu bewältigenden bedeutenden Verkehr auf möglichst schnelles Oeffnen und Schließen besonderer Wert zu legen war. Für die Ausbildung ist das Scherzer-System zugrunde gelegt, dessen Grundgedanke und Vorzüge als bekannt vorausgesetzt werden dürfen.

Die Hauptträger liegen in 8^m Abstand; ihre Länge ist in den Kragarmen 16,4^m vom Auflager bis Brückenmitte, im Ankerarm 5,5^m. Die Hauptträger sind Blechträger von 2,5^m Höhe am Auflager, 1^m in Brückenmitte. Quer- und Längsträger bilden das Fahrbahngerippe. Letztere sind durch Blechrahmen an die durch die Drehachse gehenden wagrechten Träger (vergl. Abb. 10, S. 187) angeschlossen, sodaß die Querträger beim Oeffnen der Brücke keine Biegungsbeanspruchungen nach der flachen Seite aufzunehmen haben. Aus dem gleichen Grund sind die Konsolen der Fußwege durch Diagonalwinkel gegen die Hauptträger gestützt.

Die Klappenfahrbahn bildet ein 20^{cm} starker kieferner Unter- und ein 6^{cm} starker eichener Oberbelag. Ebenso sind die Fußwege mit Eichenholzbohlen abgedeckt. Das gesamte Eigengewicht der Klappe ist völlig ausbalanciert.

Von der Konstruktion der Klappe geben wir in den Abbild. 10 u. 11, S. 187 nur das Klappenende mit seinem Auflager auf dem Pfeiler wieder in Längs- und Querschnitten. Das Eigengewicht der Klappe ruht auf den Rollbahnen, während die Verkehrslast durch verstellbare Lager unmittelbar unter den Hauptträgern aufgenommen wird, soweit positive Stützendrücke in Betracht kommen. Die negativen Drücke der Ankerarme werden dagegen durch den entsprechend kräftig ausgebildeten Endquerträger der festen Brücke (vergl. Abbildung 11) aufgenommen. Diese sind mit dem Pfeiler verankert. Die positiven Stützendrücke der Ankerarme werden durch besondere Hängelager auf die anschließende feste Brücke übertragen.

Die Anordnung der Rollkränze und Laufbahnen, die in 1^m Abstand außerhalb der Achse der Hauptträger liegen, sind aus den Abbildungen ersichtlich. Der Halbmesser der Rollkränze ist 1,8^m.

Die Gegengewichte sind teils aus Beton, teils aus Gußeisenbarren gebildet und so gelagert, daß der Gesamtschwerpunkt eines Flügels in die Achse des Rollkränzes fällt. In dieser liegen die Antriebszapfen, an denen die verzahnten Triebstangen des Windwerkes der Brücke angreifen. Letzteres ist so ausgebildet, daß es beide Zahnstangen gleichmäßig bewegt, aber zum größeren Teil nur einseitig angeordnet und in der Maschinenkammer auf dem Pfeiler untergebracht ist. Die Antriebsritzeln, die bei geöffneter Brücke und einem Winddruck bis 150^{kg/m²} sehr große Kräfte aus den Zahnstangen aufzunehmen haben, sind auf tief im Pfeiler verankerten gußeisernen Böcken gelagert (Abbildung 10). Die Triebstangen sind als knicksichere, doppelwandige flußeiserner Träger mit dazwischen eingelegerter gußstählerner Zahnstange ausgebildet. Durch über dem Ritzel angeordneten Druckrollen wird eine gute Führung der Zahnstangen gesichert. Der Antrieb dieser Stange erfolgt vom Motor aus durch Stirnräder-Vorgelege.

Die Bremse ist als Backenbremse ausgebildet, die durch Elektromotoren betätigt wird. Sie muß bei geöffneter Brücke gegen Wind von 150^{kg/m²} Druck die Klappe halten können. Auf der Bremswelle sitzt eine Reibungskuppelung, um Ueberlastung des Motors zu verhindern. Durch elektrische Endschalter wird die Öffnungs- und Schließbewegung der Klappe begrenzt, indem kurz vor der Endstellung der Motorstromkreis abgeschaltet wird, während außerdem noch erforderlichenfalls die Bremse zur Wirkung gebracht werden kann. Zur weiteren Sicherheit sind dann noch in der Ankerarmgrube und unter dem Ende der festen Brücke Puffer eingeschaltet. Die Leistung der Antriebsmotoren ist so gewählt, daß sie die Klappe noch gegen einen Winddruck von 50^{kg/m²} öffnen können. Sie haben dementsprechend eine Leistung von rd. 33 PS. erhalten. Öffnung und Schließung erfordert 65 Sek. bei 25, 120 Sek. bei 50^{kg/m²} Winddruck auf die Klappe, im letzten Fall nach Einschaltung eines weiteren Vorgeleges.

Eine doppelte Verriegelung der Klappe ist vorgesehen, einmal in der Öffnungsmitte zwischen beiden Flügeln, das andere Mal an den Öffnungsenden zwischen Ankerarm und fester Brücke. Auf die sinnreiche Verriegelung des kurzen Armes mit der festen Konstruktion durch drehbar an dieser aufgehängte Pendel, die mit Stützrollen unter kleine Konsolen an den Enden

des kurzen Klapparmes greifen und durch ein besonderes Gestänge bewegt werden, kann hier nicht näher eingegangen werden. Motoren von 3 PS. Leistung schwenken die Pendel in rd. 25 Sek. ein und aus. Die kräftigen Riegel in Brückenmitte liegen dicht neben den Hauptträgern und bewegen sich in starken Führungen. Die hinteren Enden sind mit Stirnrädern versehen, während der Antrieb beider Riegel von einem gemeinsamen Antriebsmotor durch Stirnrad-, Kegelrad- und Schnecken-Vorgelege erfolgt. Durch elastische bzw. Reibungskuppelung werden übermäßige Belastungen und Stöße vom Motor und Antriebsmechanismus abgehalten. Auch hier begrenzen elektrische End-

schalter die Bewegung. Die Motorleistung ist rd. 3 PS., die Bewegung der Riegel wird in rd. 30 Sek. bewirkt.

Die Bewegungsvorgänge sind durch entsprechende elektr. Schaltung von einander abhängig gemacht und an bestimmte Reihenfolge gebunden. Außerdem können sie erst vor sich gehen, wenn die Schranken geschlossen sind und umgekehrt. Einschließlich aller Manipulationen sowie Bewegung der Schranken und mit Sicherheitszuschlag betragen die zur Oeffnung und Schließung erforderlichen Zeiten bei Winddruck bis 25 kg/m² nur 5, bei Winddruck von 25—50 kg/m² dagegen 7 Minuten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die Stelle eines Städtebaudirektors für Groß-Berlin ist kürzlich von der Stadtgemeinde mit Frist zum 30. Mai d. Js. ausgeschrieben worden. Der Inhaber der Stelle soll General-Dezernent für das gesamte Aufgabengebiet der Deputation für das Siedelungs- und Wohnungswesen und Leiter des Zentralamtes für Städtebau und Siedlungswesen sein. Die Anstellung soll auf Privatdienstvertrag mit der Aussicht auf spätere lebenslängliche Anstellung erfolgen. Weitere Angaben enthält die erst am 13. Mai veröffentlichte Ausschreibung nicht. Verlangt wird eine „auf dem Gesamtgebiet des Städtebaues, des Siedelungs- und Wohnungswesens in jeder Beziehung erfahrene, organisatorisch befähigte, volkswirtschaftlich vorgebildete und mit dem Verwaltungsdienst vertraute“ Persönlichkeit. — Es ist eine große und schwierige Aufgabe, die hier in eine Hand gelegt werden soll, wenn wirklich dem Städtebaudirektor entsprechende Befugnisse erteilt werden, um seine Pläne auch durchzusetzen, soweit das die Finanzlage Groß-Berlins überhaupt gestattet. Wir können für die Weiterentwicklung der Reichshauptstadt nur hoffen, daß diese Voraussetzungen zutreffen und daß die Wahl dann auch auf den am meisten Befähigten ohne sonstige Rücksicht fällt. —

Ehrendoktoren: Rektor und Senat der Technischen Hochschule zu Berlin haben auf einstimmigen Antrag sämtlicher Abteilungen dem ordentl. Professor an der hiesigen Hochschule Hrn. Geh. Reg.-Rat Dr.-Ing. h. c. Müller-Breslau anlässlich seines 70. Geburtstages „in Anerkennung seiner unvergänglichen wissenschaftlichen und praktischen Leistungen auf dem Gebiet der Statik und des Eisenbaues sowie seiner erfolgreichen Tätigkeit als Hochschullehrer“ die akademische Würde eines „Doktor-Ingenieurs“ ehrenhalber verliehen. —

Ausstellung für Wasserstraßen und Energie-Wirtschaft, München 1921. In Ergänzung zu dem in No. 36 mitgeteilten Programm dieser vom 18. Juni bis Ende desselben Monats tagenden Ausstellung ist nachzuholen, daß neben der umfassenden Ausstellung des Staates auch die großen privaten Ingenieurfirmen vertreten sein werden, die sich meist in sich abgeschlossene Räume gesichert haben, um dort ihre Pläne und Projekte in Zeichnungen, Photographien und Modellen vorzuführen. Dieser Teil der Ausstellung wird eine wertvolle Bereicherung des Unternehmens bilden. —

Schlesische Wanderausstellung für Siedelungs- und Wohnwesen in Breslau 1921. Der Schlesische Bund für Heimatschutz veranstaltet im Anschluß an die Breslauer Messe im Juni d. Js. eine Ausstellung für Siedlungswesen, in der die städtische, vorstädtische und ländliche Siedelung in ihrem technischen, wirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Zusammenhang unter besonderer Berücksichtigung der heut auf Sparsamkeit und weitestgehende Ausnutzung der Scholle hindrängenden Verhältnisse behandelt wird. Die Ausstattung der Ausstellung, die auch als Wanderausstellung in das schlesische Industriegebiet gehen soll, hat das „Deutsche Archiv für Siedlungswesen E. V.“ in Berlin unter Mitarbeit zahlreicher schlesischer Verbände und Behörden übernommen. —

2. Hauptversammlung der deutschen Gesellschaft für Bauingenieurwesen in München. Am 20.—22. Juni d. J. findet in München die 2. Hauptversammlung der im Vorjahr begründeten Gesellschaft (mit dem Sitz in Berlin) statt, die sich seitdem gut entwickelt hat und jetzt über 350 Mitglieder zählt. Die Versammlung wird durch eine Ansprache des Vorsitzenden, Geh. Brts. Prof. Dr.-Ing. de Thierry, Berlin, eröffnet. Folgende Vorträge werden gehalten: Ob.-Reg.-Rat Krieger, München: „Die wirtschaftlichen Grundlagen des neuzeitlichen Wasserkraftausbaues“; Prof. Dantscher, München: „Die Entwicklung des Wehrbaues im Zusammenhang mit der Wasserkraftausnutzung“; Ob.-Ing. Grünhut, Zürich: „Die Verlegung der links-

ufrigen Seelinie in der Stadt Zürich“. Außerdem wird Dipl.-Ing. H. Gerloff, Berlin über „Die Sicherstellung des technisch-wissenschaftlichen Wiederaufbaues durch die technische Nothilfe“ berichten. Im Zusammenhang mit der öffentlichen Hauptversammlung findet am 21. Juni eine Mitgliederversammlung statt, in der über Angelegenheiten und Aufgaben der Gesellschaft beraten wird. Nebenher geht eine Besichtigung der „Ausstellung für Wasserstraßen und Energiewirtschaft“ in München, und für den 22. Juni ist ein Ausflug nach dem Walchensee-Kraftwerk vorgesehen. —

Die Hauptversammlung der deutschen Gesellschaft für Volksbäder findet am 29. d. M. in Berlin im Wohlfahrts-Ministerium statt. An Vorträgen sind in Aussicht genommen: Brt. Hausbrand, Berlin: „Erfolg des Preisausschreibens für Entwürfe zu einer billigen Badeanstalt“ und „Wie kann in modernen Betrieben überschüssige Wärme für Badeanstalten nutzbar gemacht werden“; Ing. Scherrer, Ems: „Einige Gesichtspunkte über Möglichkeit zur Milderung der wirtschaftlichen Notlage in Bäderbetrieben“ und Direktor Spaleck, Dessau: „Das Bad im eigenen Haus“. —

Erleichterung in den Vorschriften der preuß. Muster-Bauordnung. Nach Anhörung von Bausachverständigen der techn. Berufsverbände hat der preuß. Minister für Volkswohlfahrt folgende Erleichterungen in den Bauordnungsvorschriften angeordnet: Vor allem soll die Forderung nach Ausführung einer 2. Treppe in Wohnhäusern, sowie die Hochführung der Brandmauern über das Dach nachgelassen werden und außerdem sollen gemeinschaftliche Brandmauern auch für mehrgeschossige Häuser zugelassen werden. Es soll ferner die bisherige Mindesthöhe der Geschosse herabgesetzt und von der Forderung Abstand genommen werden, Scheidewände zwischen den einzelnen Wohnungen einen Stein stark zu machen. Der in diesen und anderen Punkten abgeänderte Bauordnungsentwurf soll demnächst im Verlag Carl Heymann Nachf., Berlin erscheinen. —

Tote.

Geheimer Oberbaurat Philipp Kircher †. In Karlsruhe starb am Mittag des 18. Mai 1921 der Architekt und frühere Direktor der Baugewerkschule in Karlsruhe, Geheimer Oberbaurat Karl Philipp Kircher, im 76. Lebensjahr. Kircher wurde 1846 in Wiesloch in Baden geboren und machte seine fachlichen Studien am damaligen Polytechnikum in Karlsruhe. Im Jahr 1872 trat er als Baupraktikant in den badischen Staatsdienst und wurde 1878 zum Professor an der Baugewerkschule in Karlsruhe ernannt. Im Staatsdienst gehörten zu seinen Hauptarbeiten die Gerichtsgebäude in Karlsruhe, in denen sich eine feine Auffassung der italienischen Renaissance bekundet. 1883 wurde er zum Direktor der Baugewerkschule ernannt, die er in 37-jähriger Tätigkeit zu hoher Blüte entwickelte. 1920 trat er in den Ruhestand. Kircher war auch Konservator der geschichtlichen Baudenkmäler des Landes und Mitglied der badischen Monumental-Kommission für das Hochbauwesen. Als ausführender Architekt schuf er die Neubauten der Baugewerkschule, des heutigen Staatstechnikums in Karlsruhe und eine Anzahl Privatbauten. Seine Kunst war auf der Konstruktion aufgebaut. Mit ihm ist ein angesehenes Mitglied der älteren Architekten-Generation des Landes dahin gegangen. —

Wettbewerbe.

Ein Preisausschreiben des Vereins für deutsches Kunstgewerbe in Berlin wird für die Fa. Carl Jacob, Spezialfabrik für Kleinmöbel in Berlin, mit Frist zum 23. Juni d. J. für alle in Deutschland Ansässigen erlassen und zwar um Entwürfe für elektrische Beleuchtungsgegenstände in Holz,

Tischlampen und Kronen. Für jede der beiden Gruppen ist mindestens 1 Entwurf einzureichen. Die Entwürfe sollen sich für fabrikmäßige Herstellung eignen und für mittlere und gut eingerichtete Bürgerwohnungen verwendbar sein.

Arch. Prof. H. Straumer, Arch. E. Friedmann, Möbel-fabr. C. Jacob, Metallbildhauer A. Müller, Prof. Dr. G. Lehnert, sämtlich in Berlin. Die preisgekrönten und angekauften Entwürfe gehen voll in das Eigentum des

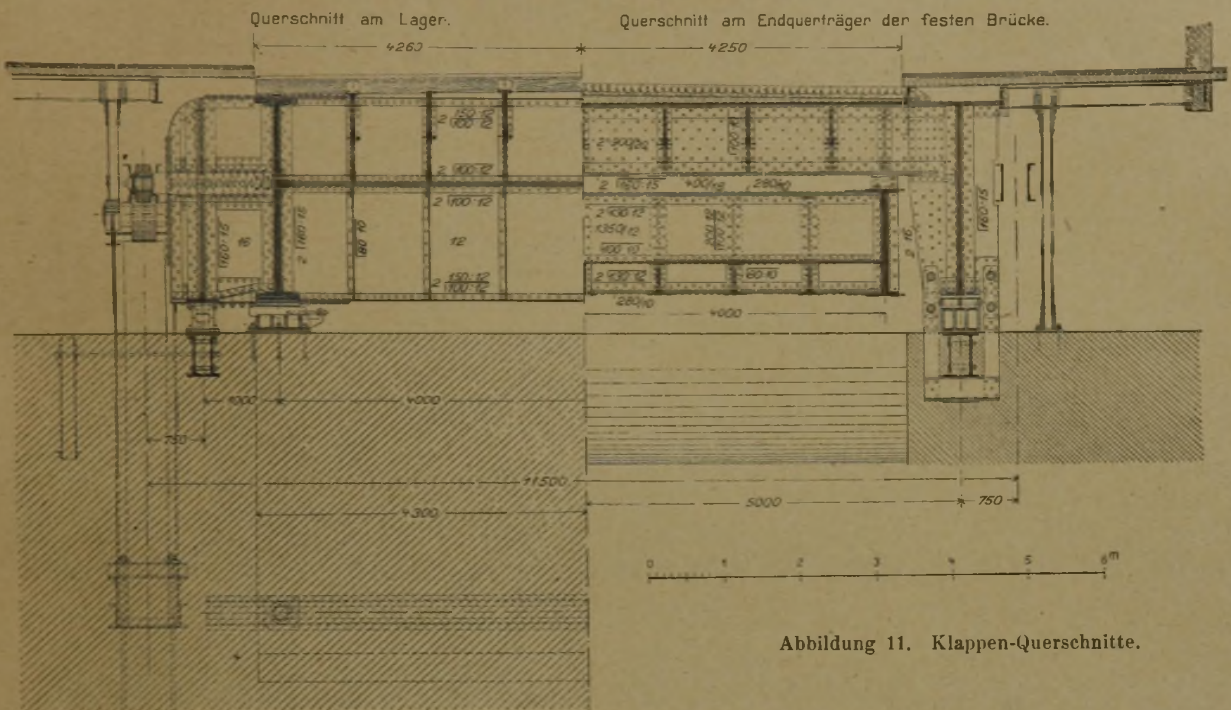


Abbildung 11. Klappen-Querschnitte.

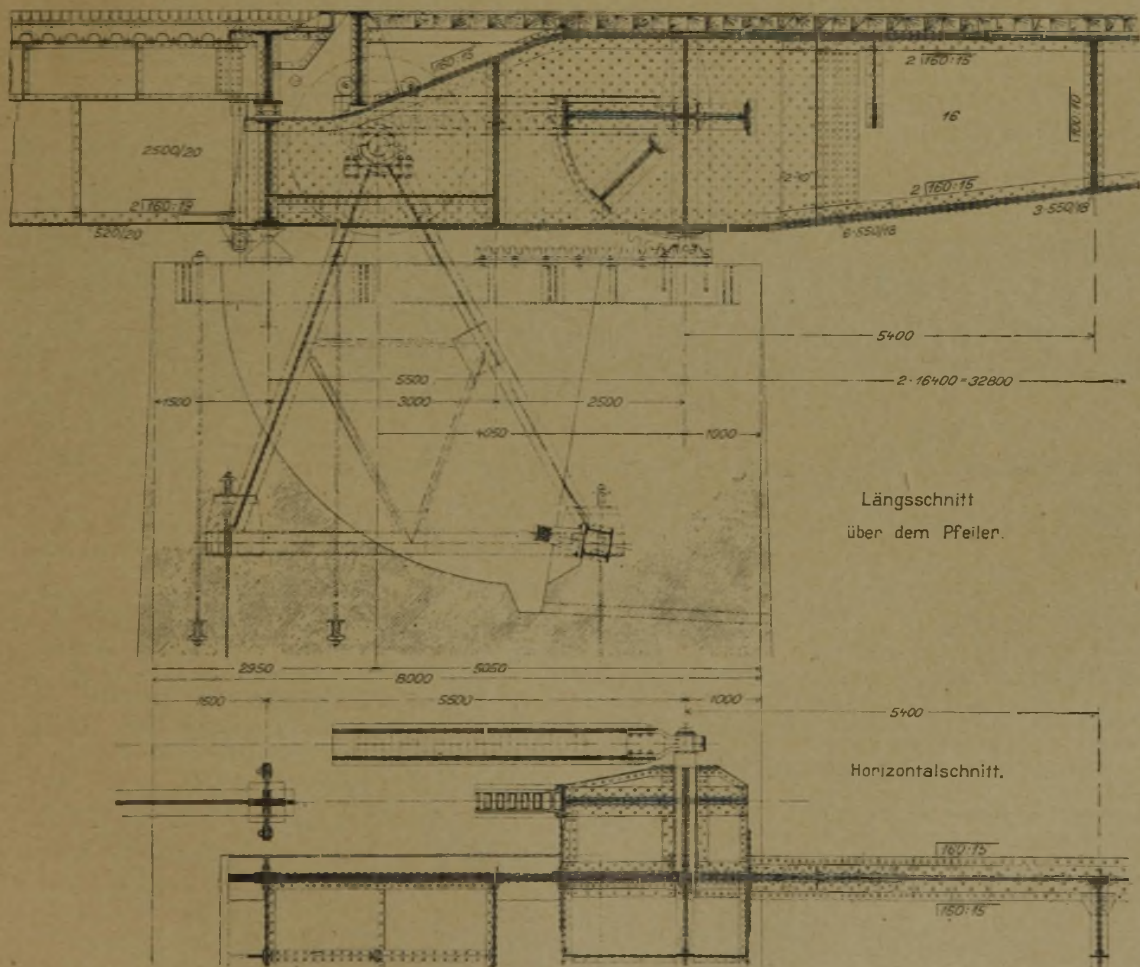


Abbildung 10. Längsschnitt durch die Klappe am Klappenpfeiler.
Vom internationalen Wettbewerb um die Limfjord-Brücke bei Aalborg in Dänemark.

Es sind nur Zeichnungen mit 32·48 cm Blattgröße zu liefern (Maßstab 1:5, Perspektive Achse 1:10). Preise: je ein I. Pr. von 3000 M. für jede Gruppe, desgl. je ein II. Pr. zu 1500 und ein III. zu 750 M., zus. also 10 500 M. Preissumme. Außerdem Ankauf von 10 Entwürfen zu je 300 M. Im Preisgericht: Prof. Peter Behrens, Arch. A. Geßner,

Ausschreibenden über, auch alle Urheberrechte bis auf das Recht der Veröffentlichung, das bis 1. Okt. 1923 jedoch auch der Firma Jacob allein verbleiben soll. In dieser Beziehung geht die Ausschreibung über die Grundsätze für Wettbewerbe hinaus. Die Bedingungen sind kostenlos vom Verein (Künstlerhaus) zu beziehen. —

Zum Wettbewerb Marienbad, Umgestaltung der Herz- und Nierenheilstätte zu einer Schule, erlassen vom Stadtrat Marienbad mit Frist zum 1. März 1921 für Architekten deutscher Nationalität und bestimmter Vorbildung, erhalten wir eine vom 18. Mai datierte Zuschrift, nachdem zwar die Ausstellung der geprüften Entwürfe Ende April stattgefunden hat, ohne daß jedoch den Preisträgern bis heute irgend eine offizielle Mitteilung zugegangen sei. Nach einer Notiz vom 6. Mai in der „Bohemia“, der größten deutschen Zeitung in der Tschecho-Slowakei, werden die Architekten Anton Köstler und Aug. Koch als Träger des I. Preises von 8000 Kr. genannt. Weiteres haben diese aber bis heute auch nicht in Erfahrung bringen können. — Wir können zunächst nicht annehmen, daß der Stadtrat von Marienbad sich seinen eingegangenen Verpflichtungen entziehen, oder vom Urteil des Preisgerichtes abgehen will, müssen zunächst vielmehr annehmen, daß hier nur eine „Schlamperei“ vorliegt. Sollten hier aber tatsächlich etwa politische Motive hineinspielen, so wäre ein derartiges, einer größeren Stadtgemeinde unwürdiges Vorgehen auf das Schärfste zu verurteilen. —

In dem Wettbewerb um einen Werkzeugkasten für Schlosserei-Betriebe, der von dem „Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk“ in Karlsruhe ausgeschrieben worden war, sind 34 Bewerbungen eingelaufen. Es handelte sich um die Aufgabe, einen Werkzeugkasten zu schaffen, der bei ausreichendem Inhalt der Werkzeuge und derer bequemer Anordnung im Gewicht möglichst leicht und auch möglichst handlich sein sollte. Es erhielten: den I. Preis von 500 M. die Arbeit „Solid“ des Fachoberlehrers Josef Metz in München; den II. Preis von 350 M. die Arbeit „In Natura“ des Schlossermeisters Karl Heuser in Heidelberg; den III. Preis von 200 M. die Arbeit „Patria“ von Ferdinand Westermann in Hamburg. In erster Linie lobend hervorgehoben wurden Arbeiten von Jos. Gartner in Gundelfingen in Bayern, Wolfgang Weiglein in München, Heinz Fröhlich in Berlin-Lankwitz und Oskar Voigt in Baden-Baden. —

Zum engeren Wettbewerb Um- oder Neubau des Verwaltungsgebäudes der Ortskrankenkasse Leipzig erhalten wir die nachstehende Ergänzung und Richtigstellung:

Das Preisgericht unter dem Vorsitz des Hrn. Stadtr. Dr.-Ing. Bühring, welchem als weitere Fachpreisrichter Hr. Ob.-Brt. Dr.-Ing. Mackowsky, Stadtr. Dr. Koch und Bmstr. Kretschmar, Leipzig, angehörten, erteilte nach mehrfachen Sitzungen je einen I. Preis den Neubauentwürfen „Innenhof“ und „Platzgestaltung“, Verf. Arch. B. D. A. Otto Droge, Leipzig. Der II. Preis wurde dem Neubauprojekt „Neubau“ zuerkannt, Verf. Bmstr. Oskar Schade unter Mitwirkung von Arch. Hans Voigt, Leipzig. Der III. Preis wurde einem Umbauprojekt „Gellert-Straße“, Verf. Bmstr. Schade und Arch. Voigt zuerkannt. —

Literatur.

Friedrich Weinbrenner. Denkwürdigkeiten aus seinem Leben von ihm selbst geschrieben. Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Kurt K. Eberlein. Potsdam. 1920. Verlag Gustav Kiepenhauer. Preis 30 M. —

Die Literatur über Weinbrenner, über diesen lange verkannten großen Baukünstler mehrte sich in erfreulicher Weise. Ueber sein Wesen und seine Erscheinung urteilte Lavater: „Wer da nicht Wahrheit sieht, der sieht sie nimmermehr“. Und in Italien hatte er das „Wahre“ gefunden. Als gereifter Mann bekannte er: „So lange ich mich in Deutschland befand, ging es mir übrigens mit der Kunst wie einem Hungrigen, der in einem Kochbuche liest, denn die Kunst daselbst konnte meine Neigung zu ihr nur vermehren, aber nie befriedigen. Italien, dem Sitz der Künste, habe ich hingegen vorzüglich meine geringen künstlerischen Ansprüche zu verdanken“. Weinbrenner wird zum Formkünstler wie Goethe. Der Herausgeber hat eine Vision, die beiden Formkünstler Goethe und Weinbrenner in enger Beziehung, ja gemeinschaftlich 1815 in Karlsruhe herumwandern zu sehen, das an den bauenden Orpheus und seine durch Musik harmonisch erbaute Stadt gemahnen mochte. In der Tat, man kann die Frage aufwerfen, ob nicht für Goethe das Karlsruhe Weinbrenners die zu seinem Wesen in größerer Harmonie stehende Stadt gewesen sei als Weimar.

Vor etwa 100 Jahren erschien das Tagebuch von Weinbrenner, blieb aber infolge seiner Unzugänglichkeit fast unbekannt. Nunmehr wird es auf 236 Seiten, geschmückt mit 9 Tafeln und ausgezeichnet durch schönen Druck, den die Graphische Werkstätte der badischen Landeskunstschule zu Karlsruhe leitete, neu herausgegeben. Dem Tagebuch selbst fügt der Herausgeber ein Nachwort an, in dem Weinbrenners Leben, Werden und Wirken eine gedrängte Darstel-

lung finden. „So konnte denn“, faßt Eberlein seine Darstellung zusammen, „aus solcher tätigen Gemeinschaft, aus solcher Ueberlieferung und Schulung, der junge Meister, wissenschaftlich, theoretisch und praktisch durch Menschen und Kunstwerke, Vorbild und Nacheifer allseitig gebildet, eine jener bildenden Gestalten werden, wie sie uns etwa in Goethes „Wahlverwandtschaften“ als Architekt begegnet“. Wer diese Dichtung Goethes kennt, weiß, daß das nichts Geringes ist. Und so wird man denn dieses Tagebuch „aus Goethes Zeit“ und gewissermaßen einer Goethe'schen Gestalt mit ganz besonderem Verlangen lesen. —

Literatur-Verzeichnis.

- Adolph, Rob.** Wohnungsnot oder Siedlungswirtschaft? Mit gemeinverständl. Einführung in G. Heyers Gesetzentwurf „Deutsches Siedlungsrecht“. Verlag „Deutsche Warte“, Berlin NW. 1920. 64 Seiten. Preis brosch. 2 M.
- Hinke, Ad.** Wie kommen wir wieder zu erträglichen Preisen? Durch freie Wirtschaft oder durch Zwangswirtschaft? Ein Beitrag zur Verständigung. Kommissions-Verlag von A. W. Zickfeld, Osterwieck a. Harz. Pr. geb. 4 M.
- Janssen, Th., Prof., Reg.-Bmstr. a. D.** Gründung der Brücken. Sammlung Götschen. Vereinigung wissenschaftl. Verleger, Walter de Gruyter & Co. 1920. Pr. geb. 4,20 M.
- Impressionismus u. Expressionismus** von Franz Landsberger. Einführung in das Wesen der neuen Kunst. Verlag von Klinkhardt & Biermann. Leipzig 1919. Pr. geb. 6 M.
- Junge Kunst.**
Bd. 1: Max Pechstein von Georg Biermann.
Bd. 2: Paula Modersohn von C. B. Uphoff.
Bd. 3: Bernh. Hoetger von C. E. Uphoff.
Bd. 4: Ludw. Meidner von Lothar Brieger.
Bd. 5: César Klein von Theod. Däubler.
Bd. 6: Franz Heckendorf von Joach. Kirchner.
Bd. 7: Rudolf Grossmann von Wilh. Hansenstein.
Bd. 8: Hugo Krayn von Karl Schwarz.
Verlag von Klinkhardt & Biermann. Pr. geb. je 6 M.
- Karte der Donau** von Ulm bis zur Mündung, 1: 125 000. Nach aml. Quellen bearbeitet. Ausgeführt im militär-geographischen Institut. Verlag der Ersten Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Wien 1920. Pr. 30 M.
- Klein-Wohnungsbau.** Heft 4: a) Deutsche Reichsfenster-normen D—J-Norm 272—284, b) Sächs. Landesfensternormen D—J-Norm 441—450. Verlag von Osk. Laube. Dresden 1920. Pr. 8,30 M.
- Koch, Alex.** Das schöne Heim. Ratgeber für die Ausgestaltung und Einrichtung der Wohnung. Verlagsanstalt Alex. Koch. Darmstadt 1920. Pr. geb. 20 M.
- Körting, Joh., Ing.** Heizung und Lüftung. II. Ausführung der Heizungs- und Lüftungsanlagen. Sammlung Götschen. Vereinigung wissenschaftl. Verleger, Walter de Gruyter & Co. Berlin und Leipzig 1919. Pr. geb. 1,60 + 50 %.
- Lang, Gust., Geh. Reg.-Rat.** Der Schönsteinbau. Nach des Verfassers Tode bearb. von F. Waldau. Helwing'sche Verlagsbuchhandlung. Hannover 1920. Pr. geh. 8 M.
- Salzmann, Heinr., Arch. B. D. A.** Industrielle und gewerbliche Bauten (Speicher, Lagerhäuser und Fabriken). I. Allgemeines über Anlage und Konstruktion der industr. und gewerblich. Bauten. Sammlung Götschen. Vereinigung wissenschaftl. Verleger, Walter de Gruyter & Co. Berlin 1919. Pr. geb. 1,60 M. + 50 %.
- Scheidt, Ad., Unterstaats-Sekr. des preuß. Min. für Volkswohl.** Handbuch für Baugenossenschaften. Vereinigung wissenschaftl. Verleger, Walter de Gruyter & Co. Berlin und Leipzig 1920. Pr. geb. 35 M.
- Schenkel, Theo., Ziv.- u. Bau-Ing.** Randbemerkung zur Sozialisierung. 2 Teile. Selbstverlag. Paul Cieslar, Buchhandlung und Antiquariat. Graz 1920.
- Sonntag, Rich., Reg.-Bmstr. a. D., Dr.-Ing.** Die Entwicklung des Flugzeug- und Luftschiffhallenbaues. Sonderabdruck aus „Der Bauingenieur“, 1920, Heft 4. Verlag von Jul. Springer. Berlin 1920.
- Sparsames Bauen.** Druckschrift No. 4. Reichskommissar für Wohnungswesen. Verlag von Wilh. Ernst & Sohn. Berlin 1920. Pr. geh. 7 M.
- Städtebauliche Vorträge** aus dem Seminar für Städtebau, Siedlungs- und Wohnungswesen an der Techn. Hochschule zu Berlin. Herausgegeben von den Leitern des Seminars.
1. Vortrag: Gartenanlagen und Gartenarbeit in Kleinhauassiedlungen von Willy Lange. Pr. geh. 5,20 M.
2. Vortrag: Fürsorge und Eigensorge im Wohnungsbau von Phil. A. Rappaport, Dr.-Ing., Reg.- u. Brt. Pr. geb. 4 M.
Verlag von Wilh. Ernst & Sohn. Berlin 1920.
- Stimmen zur Hochschulreform.** Zusammengestellt und herausgegeben vom deutschen Ausschuß für Technisches Schulwesen. Verlag des Vereins Deutscher Ingenieure, B. G. Teubner. Leipzig und Berlin 1920. Pr. geh. 12 M. für Nichtmitgl., 7,50 Mark für Mitglieder.
- Inhalt: Vom internationalen Wettbewerb um die Limfjord-Brücke bei Aalborg in Dänemark. (Fortsetzung.) — Vermischtes. — Tote. — Wettbewerbe. — Literatur. — Literatur-Verzeichnis. —
- Verlag der Deutschen Bauzeitung, G. m. b. H., in Berlin.
Für die Redaktion verantwortlich: I. V. Fritz Eiselein in Berlin.
Buchdruckerei Gustav Schenck Nachflg. P. M. Weber in Berlin.